

Predigt zum Pfingstfest in Kaiserslautern (28.05.2023)

und in Landau (29.05.2023)

1. Korinther 2, 12-16

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus! Amen.

12 *Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist.*

13 *Und davon reden wir auch nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.*

14 *Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden.*

15 *Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt.*

16 *Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen«? Wir aber haben Christi Sinn.*

Du, Heiliger Geist, bist die Kraft meines Lebens, bist mein Gefährte.

Lass deine Kraft in mir wirken, solange es noch Zeit ist.

Den Menschen will ich sagen, wie große Dinge du tust.

An dir will ich festhalten.

(nach: „In dir ist Freude“, Seite 379)

Liebe Gemeinde,

Einleitung:

in vielen Familien gibt es Erbstücke. Nein, keine Angst - ich schneide jetzt nicht das Thema „Erbstreitigkeiten“ an, und wie sich Geschwister wegen solcher Stücke heillos miteinander überwerfen. Ich denke an Dinge, die nicht unbedingt viel wert sein müssen, die aber doch schon eine lange Geschichte in der Herkunfts-Familie auf dem Buckel haben: Etwa die Bernstein-Brosche, oder der schöne alte Bauernschrank, in dem schon Urgroßvaters Hemden hingen.

Solch ein Erbstück – wenn es Dir durch letztwillige Verfügung zugeordnet wurde, dann gehört es Dir. Nur dir. Aber dann gehört es Dir irgendwie doch nicht ganz und gar – es bleibt etwas Eigenständiges, weil es ein Erbstück ist, an dem so viele Dinge dranhängen. Und im Raum steht von Anfang an der Gedanke: Einmal werde ich dieses Stück auch wieder weitergeben an jemand anderen, und der oder die macht es dann auch wieder so

Dieser Vergleich vom Erbstück drängte sich mir auf, bei unserem heutigen Predigtwort aus dem 1. Korintherbrief: Wo vom „**Geist aus Gott**“ geredet wird, den wir geschenkt bekommen haben. Der in uns ist, und uns doch nicht gehört. Und wir fragen: Was hat es auf sich mit diesem Geist? Und in welcher Beziehung stehen wir zu ihm? Wie können wir das erfassen?

Ich möchte versuchen, das zu beschreiben, unter zwei prägnanten Stichworten / Überschriften:

1. Der Heilige Geist ist der Gott FÜR uns.

2. Der Heilige Geist ist der Gott IN uns.

1. Der Heilige Geist ist der Gott FÜR uns

Das mit dem „FÜR“ meine ich jetzt im Sinne der Widmung. Ein Geschenk wird gekauft FÜR das Patenkind etwa, und wenn Du als Pate das Geschenk überreichst, dann sagst Du zu deinem Patenkind: Das ist für dich!

An Pfingsten wurde auf die Jünger der Heilige Geist ausgegossen. Erfüllt hat sich die Verheißung der Propheten: „*Und es soll geschehen, in den letzten Tagen, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch*“¹ Mag das Regenradar in diesen Tagen eine Regenwahrscheinlichkeit von 0 % anzeigen – wo es an Pfingsten um die Ausgießung des Geistes ging, stände ganz gewiss 100 %! (wenn es damals schon diese technischen Möglichkeiten gegeben hätte!)

Gott hält also seinen Geist nicht zurück! Er hat ihn auch auf uns ausgegossen, in der Taufe.

Schlagen wir einen Bogen zu den Menschen jüdischen Glaubens. Die haben in diesen Tagen ihr eigenes Pfingstfest gefeiert: 50 Tage nach dem Passa-Fest feiern Juden das Schawuot-Fest: Es ist ein Erntedankfest, denn: An Schawuot werden die ersten Früchte vom Weizenfeld in den Tempel getragen, werden dort Gott dargebracht. Ganz klar: Es ist der Dank an Gott, als den Geber der Nahrung, den Geber der Früchte des Feldes. Im weiteren Sinne danken die Juden Gott auch für die Gabe der zehn Gebote: Der Berg Sinai wird in übertragenem Sinne zum Acker, von dem man durch Mose die zehn Worte empfängt, den unverbrüchlichen Willen Gottes, die Gebote.

An Pfingsten sind wir als Christen nicht zuerst die, die Gott etwas an Gaben darbringen müssen, ihm etwas opfern müssen, sondern wir feiern, dass er auf uns den verheißenen Geist herabsendet - als Gabe, als Geschenk. - Hier im 1. Korintherbrief wird nun noch etwas präziser formuliert, was dieser Heilige Geist dann in uns macht und tut (nämlich wenn es heißt): „**Wir ... haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist.**“ (Vers 12)

Wir „**empfangen**“ also den Geist Gottes, damit er uns das Wissen / die Erkenntnis aufschließt für die Vergebung, und für das, worauf wir warten: Was Vergebung bedeutet, was das ewige Leben ist, wie wir selig werden!

Mit dem Heiligen Geist kommt von Gott her ein Werkzeug, ein Instrument in unser Leben. Und dieses Werkzeug sorgt dafür, dass wir sein Wort verstehen, dass wir Glauben fassen! Der Heilige Geist ist also vergleichbar mit einem Dosenöffner. An den Inhalt einer Dose kommst Du ohne einen Dosenöffner nicht ran. Es kann ein formvollendetes Gerät sein, oder einfach nur ein spitzer Stein. Aber: Ohne irgendein Werkzeug geht nichts! Und wenn die Dose nicht geöffnet werden kann, würdest Du hungrig bleiben, könntest die Dose zwar anstarren, doch dein Magen würde immer lauter knurren. Ohne den Heiligen Geist können wir das, was Gott in unser Leben bringt, nicht erkennen. Wäre das nicht wirklich schade?

Liebe Gemeinde, wenn wir das recht ermessen - wie dankbar muss uns da ums Herz werden!

Der Heilige Geist ist also Gott FÜR uns! Der Gott, den wir empfangen.

2. Der Heilige Geist ist der Gott IN uns.

Im Evangelium hatte Jesus gesagt, über den Geist, den seine Jünger empfangen sollten: „*er bleibt bei euch und er wird in euch sein*“². An dieser Stelle hat der Apostel Paulus mit den Christen in Korinth seine liebe Not gehabt. Denn da hatte sich doch eine enorme Portion Hochmut eingeschlichen. Manche hielten sich für etwas Besseres gegenüber den anderen; sie meinten, sie hätten den Geist „mit Löffeln gefressen“, andere Gemeindeglieder dagegen hätten diesbezüglich noch „Nachholbedarf“.

An dieser Stelle muss der Apostel vehement einschreiten. Er erkennt darin nur menschlich-natürliche Denkmuster. „**Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist, es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen ...**“ – Ja, was sollte das auch mit Gottes Geist zu tun haben, wenn sich da beim Menschen etwas verselbständigt, und er sich etwas einbildet auf seine Erkenntnis, die doch nur der Geist Gottes in ihm hervorgebracht hat! Wenn ein Mensch darauf sogar eine Machtposition gegenüber anderen aufbauen will, nach dem Motto: „Ich und noch ein paar andere können's halt – aber die übrigen nicht!“?

¹ Joel 3, 1-5

² Johannes 14, 17

Solcher Hochmut gehört einfach nur abgekanzelt. Das tut Paulus, wenn er an anderer Stelle fragt: „Was hast du, das du nicht empfangen hast? Wenn du es aber empfangen hast, was rühmst du dich dann, als hättest du es nicht empfangen?“ (1. Korinther 4, 7)

Gottes Geist ist und bleibt Gabe und Geschenk, und wird also niemals ein Teil von uns, bleibt in uns ein GEGENÜBER. Du kannst niemals nach Belieben über ihn verfügen, du kannst ihn auch nicht für dich vereinnahmen. Vielmehr bleibst du einfach stehen und kommst ins Staunen über so manches, was Gott durch seinen Geist in dir tut und bewirkt. Da haben wir es wieder, das Erbstück: Es gehört uns, ja – es ist und bleibt aber andererseits der Geist, der von dem Vater und dem Sohn ausgeht. Der hat seine ganz eigene Kraft, seine ganz eigenen Möglichkeiten, wenn er in dir neues Leben schafft, wenn er neuen Glauben bewirkt, wenn er die Liebe neu entfacht. Und es ist derselbe Geist, der schon über den Wassern der Schöpfung schwebte, und der Gott ist, von Ewigkeit her, und der es auch in Ewigkeit bleiben wird.

Wenn es also hier von dem geistlichen Menschen heißt, dass er von niemandem beurteilt wird, dann ist mit dem geistlichen Menschen der Geist Gottes selbst gemeint, der in uns wohnt: Ja, der ist nun wirklich über jedes Urteil erhaben!

Nein, es muss nicht so sein, wie es hier und da in christlichen Kreisen behauptet wird: Dass wir den Geist in uns bei jedem Atemzug spüren oder fühlen müssen. Gott ist auch ganz unmerklich in uns. Und kann dennoch eine Menge in uns und durch uns bewirken. Es ist wie beim Wind, den du auch nicht sehen kannst. Und doch hörst du das Rauschen der Bäume. Und wenn im Hause zwei Fenster weit geöffnet sind, dann passiert es, dass aus heiterem Himmel eine Tür krachend ins Schloss fällt: Der Durchzug macht's! - Ich selbst höre bei uns zu Hause das Glockenspiel, das ich unter den Giebel des Pfarrhauses gehängt habe. Soll angeblich gut sein zur Tauben-Abwehr, und dass die sich kein Nest ins Gebälk unter dem Dach bauen. Recht geschützt hängt es da unter dem Giebel, und doch streicht der Wind so ums Haus, dass der Klöppel anschlägt.

Schluss:

Gefühle können täuschen – Aber Gaben sind echt. Erst recht die große Gabe Gottes – sein Heiliger Geist. Mit ihm bist du beschenkt. Du gehst nicht mit leeren Händen, und schon gar nicht mit leerem Herzen durch die Welt. Wie ein Erbstück ist er dein Begleiter, dein „Tröster“, dein Anwalt. – Wenn Jesus sagt: „*Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen*“³, dann macht er darauf aufmerksam, dass Waisen Fürsorge brauchen. Als Ersatz für das, was sonst die Eltern tun oder was sie einfach sind. – Du bist nicht verwaist, denn Gottes Geist übernimmt in dir alle geistliche Fürsorge! Er wirkt, wo und wann ER WILL. Und wo Gott mit seinen Gaben kommt, da ist sein Heiliger Geist immer dabei.

Dieser Geist stärke und bewahre dich im Glauben zum ewigen Leben.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

So lasst uns zum Schluss dieser Pfingstpredigt **Luthers Erklärung zum dritten Artikel des Glaubens miteinander sprechen und bekennen**, im Gesangbuch ELKG² zu finden auf Seite 1660 und 1661, und dazu stehen wir auf!

Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei Jesus Christus erhält im rechten einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt und am Jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christus ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewisslich wahr.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)

³ Johannes 14, 18